

1. Schwäbischer Turnerinnentag in Heilbronn.

Heilbronn, der viel und gern besuchte Mittelpunkt eines reich gegliederten geistigen Lebens, hat auch für die Turnerinnen des Schwabens den vergangenen Sonntag den Samstagspunkt für eine Veranstaltung gebildet, die zum erstenmal dem weiblichen Geschlecht allein gewidmet war. Seit Beendigung des Krieges ist ein erfreulicher Aufschwung in der turnenden weiblichen Jugend zu verzeichnen, welcher der Zeitung des XI. Turnkreises Schwabens Veranlassung gab, obigen Versuch einmal zu wagen, der gleichzeitig noch an 3 anderen Orten vor sich ging. In recht stattlicher Anzahl sind denn auch am Samstag Abend die Turnerinnen von der Gg., vom Unteren Schwarzwald, von der Bodenseer Ebene und Markbader Gegend in Heilbronn eingetroffen, bewillkommen und begrüßt von der Heilbronner Turnerschaft, die ihnen bereitwillig Gastfreundschaft und Herberge gewährte. Der vorbereitende Ausschuss hatte von jedem überflüssigen Beiwert des Festes abgesehen und ihm die Signatur eines Arbeitstages aufgedrückt, der allerdings in seiner Durchführung den Gästen wie anstrengenden Turnertagen reiche Freuden beibrachte. Eine Kampfrichter-Sitzung am Samstag Abend führte die erwählten Preisrichter in den Aufgabenkreis der von ihnen zu bewältigenden Arbeiten ein und mit den besten Hoffnungen auf ein Wetterglück am anderen Tage trennte man sich. Erleichternd wirkte denn auch die vielen Wünsche in Erfüllung gelangenen und freundlichen Mienen der Turnerinnen, welche mit dem goldenen Sonnenlicht, welches den herrlichen Spielplatz der Turngemeinde draußen im Wald mit lockendem Glanz erfüllte, als nach erhellender Nacht die dort in der Morgenfrühe sich einfanden. Um 8 Uhr begannen die Wettkämpfe, die aus einem Geräteturnen mit vollstimmlichen Übungen (Streifenkampf), einem Ringkampf an Red, Barren und Pferd und einem Dreikampf im Lauf, Weisprung und Ringkampf bestanden. In einem Mäandern abwechselnden Bildes ist dann von Wettkämpferinnen ein Auschnitt des deutschen Frauensports gegeben worden, auf welchen dieselben mit Stolz zurückblicken dürfen. Kraft, Gewandtheit, verbunden mit edel weiblicher Grazie und Mäandern, kamen in den einzelnen Leistungen formvollendet zur Darstellung und wurden solche oft mit spontanem Beifall belohnt. Eine Probe der allgemeinen Freileistungen schloß dann das Vormittagsprogramm wirkungsvoll ab. Nach der Mittagspause sammelten sich die Turnerinnen zu einem Festessen, der sie freundlich begrüßt von der Einwohnergesellschaft wieder zum Festplatz führte. Dorte der Vermittlung der Freileistungen des Einzelkampfes gegolten, so wurde am Nachmittag mit der gleichen Lust und Liebe von den Turnerinnen im Abteilungswettbewerb um die Ehre des Vereins gekämpft. Es war ein farbenvolles und prächtiges Bild, das sich vor den Augen einer zahlreichen Zuschauermenge abspielte. Hier turnte eine Abteilung am Pferd, dort zeigte eine andere am Red und Barren ihr Können, prächtige Reiterübungen und mutvolle Sprünge über Pferd wechselten in hantler Weise mit den vorgeführten Freileistungen, die neben kräftiger Haltung anmutige Gänge und Schrittabbildungen aufwiesen. Interessante Staffelläufe gaben wie immer gerne gesehene und spannende Momente, die in den Allgemeinen Freileistungen, zu welchen die gesamte Turnerinnenschaft antrat, ihren Abschluß und Höhepunkt fanden. Unter dem Kommando von Herrn M. Wolf-Heilbronn wurden sie in effektvoller Weise wiedergegeben, wofür alle Teilnehmerinnen ein wohlverdienter Beifall belohnte. Inzwischen hatte der Berechnungs-Ausschuss ebenfalls seine umfangreiche Arbeit erledigt und konnte die Siegerverleihung erfolgen, welche das Mitglied des Kreis-Ausschusses, Herr Karl Hupp-Gannstatt, mit einer von Bergen kommenden und zu deren gebenden Ansprache einleitete. In das Arbeitsprogramm des Tages wurde eine kleinere gefällige Feier noch angeschlossen, deren Verlauf ebenfalls einen befriedigenden Verlauf nahm.

Die letzte Zeppelinfahrt.

Aufs neue hergerichtet, vergrößert und verschönert, die Motoren überholt, die Gaszellen nachgefüllt und gefüllt, fahrbereit lag der letzte seines Geschlechts in der großen Halle. In früher Stunde des 27. Juni wurde das Luftschiff zur letzten deutschen Fahrt, zur letzten Zeppelin-Luftfahrt in die deutsche Morgenluft gebracht. Gäste wurden mitgenommen, was der Fahrgastraum soßen konnte: Angestellte, Arbeiter, drei Damen des letzten württembergischen Herzogshauses (Namen tun nichts zur Sache), und auch der Verfasser dieses hatte eine freundliche Einladung.

Die Fahrt war eng begrenzt: zwischen Meeressburg und Bindau, bis zur Seemitte und landeinwärts bis Medienbeuren. — Losgelöst von der Erde kreist die kleine Gemeinde über die schönen Lande. Heimelig und idyllisch liegen die Dörfer, und die Dörflein hören sich, wie die Küden um ihre Dörfer, um die Küden. Oft auch liegen sie vereinzelt und geritten, wie das deutsche Volk. Mit einem Blick umfängt das Auge alle Schönheit und alles Glend, alles Schönen der Welt: das österreichische Vorarlberg, die deutschen Schweizerkantonen Thurgau und St. Gallen, und die deutschen Lande; mächtig begrenzt wird der Süden durch die hohen Alpen; westlich sehen mit gebrochenem Auge die Gegend (Dobentwien, Dobentwien, Dobentwien, Dobentwien) in die Welt; im Osten trauert Oesterreich, und im Norden auf einsamer Höhe ragen aus dem Dunkel der Erde die Hünen und die Hünen der Lura, Dobentwien, Berge und Täler, der Schwarzwald und die Alpen, Felder und Wälder, Bäche und Flüsse und der Rhein, Städte und Dörfer, Land und Meer, und selbst Sommer und Winter trägt das Auge mit einem Blick. Alle Schönheiten und alle Gegenstände der Welt und selbst die Jahreszeiten sind hier idyllisch vereint.

Volksfest auf dem Gelände.

Der weite Raum vor der Halle war eine Festwiese geworden. Groß und klein von Friedrichshafen und überall hatte Zutritt zu der Landungsstelle, woben reichlich Gebrauch gemacht wurde. Denn es galt, Abschied zu nehmen von dem letzten Werk des Grafen Zeppelin. Von einem Werk, das Friedrichshafen in der ganzen Welt bekannt gemacht hat und welches geeignet war, dem Städtchen einen goldenen Boden zu legen. — Mit Jubel wurde das Luftschiff empfangen, wie immer. — Als hätte es den Aufstieg und nicht den Niederbruch, freude an der Minute, nicht gedenkend des Morgens. Wohl hörte man Stimmen des Bedauerns. Im allgemeinen aber Jubel über die Fahrt, als wäre es eine der ersten.

Die große Halle.

Als die Luftschiffahrt angelegt wurde, wurde die erste große Halle errichtet für Schiffe mit etwa 140 Meter Länge und 2000 Kubikmeter Inhalt. Dann folgte eine zweite größere Halle daneben. Und während des Krieges wuchs abermals daneben die dritte, noch größere Halle — die letzte große Halle — empor für Schiffe mit etwa 210 Meter Länge und 7000 Kubikmeter Inhalt. In dieser großen Halle wurde die „Hallen“ gebracht. An den Wänden der Halle empor schlangen sich einige Treppen, die bis unter das Dach führen. Dort mündeten sie in einen Gang, der schrägerade durch die Mitte über die ganze Länge der Halle führt. Dort hinauf kletterte ich. Es sind 168 Stufen, dann eine schräge Brücke und der endlos schwebende Gang. Drei Meter unter dem Dach, zwischen einem Wald gerader Eichenbäume, sind erreicht. Tief unter mir liegt die „Hallen“. Sie nimmt sich in dieser Halle wie ein Berg an. Von der Entente ist auch diese Halle zur Niederlegung bestimmt.

Im Tragkörper der „Hallen“.

Vom Tragkörper führt eine Türe zum Gebirn des Luftschiffes: dem Führerraum. Vom Führerraum vermittelt

eine senkrechte Leiter den Weg in den Gang innerhalb des Tragkörpers. Dieser Gang führt vom Bug bis zum Achter; von ihm aus führen Seitengänge zu den drei Motorgondeln. Links und rechts und unterhalb des Ganges sind die Ventil- und Steuerzüge, Signal- und Telefonleitungen usw. geführt, die alle von der Führergondel ausgehen. Vortrefflich sind die Gepäcksaufbewahrungsräume angeordnet, bequem die Kabinen der dienstlichen Bedienung eingebaut, praktisch die Benzintanks usw. Und zwischen dem Aluminiumgestrebe liegen die Gaszellen, jede so groß wie ein Kreiballon. Alles in allem: ein Kunstwerk in allen Teilen, ein großes künstlerisches Instrument, zusammengesetzt aus kleinen Instrumenten, von denen jedes einzeln gekannt und verstanden sein will und verständige Behandlung verlangt. Ein Kunstwerk, willig zum Erfolg in der Hand seines Führers, seiner Unterführer und seiner Bedienung; aber auch ohne viel Federlesens willig und bereit zur Selbstvernichtung, wenn eine Hand roh in die Getriebe greift.

Kinder des Deutschtums.

So fahre hin jenseits der Alpen wider unseren Willen. Und künde dem italienischen Volk von deutschem Reich und deutscher Kunst wider ihren Willen. — So fahre hin! Ich habe Abschied von dir und damit von allen deutschen Luftschiffen genommen, die einst Deutschlands Stolz waren. So fahre hin! Sie werden dich im Ausland bedauern als Deutschen: wie unsere Gefangenen behandelt wurden. Mancher erlag. Und wenn nach längerer oder längerer Zeit deine Todesstunde schlägt, dann findest du deine Trauergemeinde in Deutschland, denn du bist deutscher Art. Und deutsche Ingenieure, Beamte und Arbeiter geben dir Geleit und bleiben dir Leben ein. — So fahre hin! Wir lieben dich; geben dir aber doch nicht den Wunsch auf ein langes Leben mit auf die Reise. — R. Birner-Konstanz.

Baden.

Gernsbach, 4. Juli. Nach der im gestrigen Anzeigenteil enthaltenen Veröffentlichung findet künftig wieder in Gernsbach allwöchentlich regelmäßig und zwar Montags der vor dem Kriege gefeierte Schweinemarkt statt. Die Abhaltung dieses Schweinemarktes entspricht in der jetzigen Zeit umso mehr einem Bedürfnis, als dadurch die teuren Marktpreise an weiter abgelegenen Markorten erspart werden. Zudem wird durch diesen Markt dazu beigetragen, daß die Schweinezucht, die gegenwärtig außerordentlich einträglich ist, sich wieder hebt. In wünschiger wäre nur, daß ein lebhafter Verkehr durch Käufer einsetzt, denn dem Vernehmen nach wird der Markt durch Schweinezüchter der Nachbarschaft recht gut besucht werden.

Donauwörth, 4. Juli. In dem Nord am dem 60jährigen Jagdausfieber erzählt die „Konst. Ztg.“: Bürger beand sich auf Besuch bei seinem Schwiegereltern Schneiderberger. Beide begaben sich nach dem Waldhof. Bald darauf, kurz nach 8 Uhr vorten sie in der Nähe des Scheinbofes einen Schuss fallen, der nach den Umständen zu schließen, nur von Wilderern verurteilt wurde. Der Schuss erfolgte nachgehends, hörten sie aus einem Gebüsch das Knallen eines Gewehrs. Als sie sich um das Gebüsch herum begaben, wurden drei Schüsse abgegeben, dann sprang ein Mann mittlerer Größe aus dem Busch, ohne daß ihn Schneiderberger erkennen konnte. Schneiderberger fand dann seinen Schwiegereltern im Gebüsch erschossen liegen. An der Fundstelle lag ein Sack, der einen Reibstock enthielt. Der Reibstock ist, wie festgestellt wurde, mit einem Dum-Dum-Geschoss getötet worden. Die Staatsanwaltschaft Konstanz nahm genaue Erhebungen vor, über deren Ergebnis noch nichts bekannt ist. Vielleicht kann der Untersuchung die Aufklärung, die sich auf dem Sack befand, zur Ermittlung des Täters dienlich sein.

Vom Heuberg, 4. Juli. Die Verwaltung des Kindererholungsheims Heuberg hat eine Jugendherberge für Mädchen eingerichtet.

Konstanz, 4. Juli. Schon nach 2 Tagen gelang es den Ueberb des Nordes an dem Jagdausfieber Bürger von Düringen zu verhaften. Es handelt sich um einen gewissen Schmidt aus Wolterdingen. Er ist gebürtig. Sein Wildfänger, ein gewisser Schrott aus Düringen, wurde ebenfalls verhaftet und letzte ein Gefändnis ab.

Seidberg, 5. Juli. Seit Mitte voriger Woche sind der 50jährige Oberbürgermeister Basse aus Seidberg (Wahlkreis), der in einem hiesigen Hotel wohnte, und sein hier anlässiger Freund, Bürgermeister a. D. Leopold Werner, verhaftet.

Vermischtes.

Schiffsunfall auf dem Rhein. Aus Oberlahnstein wird gemeldet: Als der Kohlschiffdampfer „Dorren Nr. 7“ mit vier Kohlschiffen im Schlepp an die Dörbörmer Brücke kam, zog sich ein Schiff eine schwere Beschädigung zu, jedoch der Schleppzug es sofort bei Halstendorf abwerfen mußte. Sofort traten mehrere Personen in Tätigkeit, um ein völliges Verhüten zu verhindern. Immer tiefer sank aber das Schiff, während sich eine nicht abzuschätzende Menschenmenge an den Ufern sammelte. Der Dampfer „Dorren“ kam bald mit einem Kranzschiff und einem Reibstockschiff angefahren und begann seine Rettungsarbeiten. Alle vorbeifahrenden Dampfer wurden durch Nebelhornsignale gewarnt und die Rettungsarbeiten durch Leuchten der höchsten Rot. Unermüdlich pumpten die Leute an Bord und es erhoben sich junge Leute freiwillig als Helfer. Es gelang mit aller Mühe, den Untergang des Schiffes, das 80000 Reutner Kohle für das Railwerk in Dies an der Bahn geladen hat, eben noch zu verhindern.

Eine wilde Feinde. In Reiterheim bei Worms sprang eine Gräfinne einem fünfjährigen Mädchen ins Gesicht und trachte dem Kinde buchstäblich die Augen aus. Außerdem brach das Kind noch ein Bein. Das Augenlicht ist vollkommen verloren.

Kampf mit Wilderern. In den Wäldungen des Ritterguts Gershausen bei Warburg geriet der Förster Drupp mit zwei Wilderern zusammen, die sofort gegen ihn vorgingen. Der Förster streckte einen der Wilderer durch einen Kopfschuß nieder.

Am Rande gegen Schuld und Schmutz. Die achte Strafkammer des Landgerichts I in Berlin hat den Brandstifter Otto Biele, Leiter einer Zentrale für pornographische Literatur, wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften zu 6 Monaten Gefängnis und 500 A Geldstrafe verurteilt. Ein mildes Urteil — zumal wenn man hört, daß der Angeklagte wegen desselben Vergehens bereits mit 6 Monaten Gefängnis bestraft war, und daß der Gerichtshof bei diesem zweiten Verfahren nicht weniger als 40 unzüchtige Schriften und Abbildungen zu verhaften hatte. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Jugend selbst immer mehr gegen solche Volksvergifter aufsteht. Der Jugendring in Gera hat die Namen familiärer Buch- und Papierhändler, die unzüchtige Schriften vertrieben, in den Zeitungen veröffentlicht. Die Klage der Betroffenen wurde vom Gericht kostenpflichtig abgewiesen, da es den Nachweis für erbracht hielt, daß die fraglichen Schriften und Bilder tatsächlich Schuld und Schmutz seien.

Ein neuer Trick von Diebstehlen. Zwei Hotelbedienten sich in Mainz eines neuen Tricks. Der eine von ihnen ging voraus und mietete ein Zimmer mit einem Bett, während der zweite nach kurzer Zeit folgte, ein Zimmer mit zwei Betten mietete und anmaß, daß seine Frau bald nachkomme. Die Diebe reisten nacheinander wieder ab und zwar der Zuletzgekommene zuerst. Dabei nahm er den Türschlüssel mit. Die Hotelbedienten konnten später nach der Abreise beider Diebe nur noch feststellen, daß das Doppelzimmer vollständig ausgeräumt war.

Die Diebe hatten die Teppiche, Federbetten, Bezüge und Kissen in einem großen Koffer mitgehen lassen.

Ein letzter Gruß. Im Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde eine verlorke Weinflasche mit einem letzten Gruß aus der Stagera- rati- gefunden. Sie enthielt einen Zettel mit den Namen: Leutnant d. R. J. S. Tinn, Leutnant d. R. zur See Stru- fert, Obermatrose Tinn, Zahlmeisteradmirant W. Binn, und die Worte: Vor Stagera! Der Heimat unsere Grüße! Der Zettel enthielt außerdem die Adresse eines Fräulein Hedwig Tinn in Elmhorn. Es handelt sich um die letzten Lebens- zeichen einiger bei der Stageraschlacht untergegangenen deut- schen Seebefehlshaber.

Millionendiebstahl. In das Memeler Postamt wurde in der Nacht zum Samstag eingebrochen. Es wurden fünfzig Mark in neuen Tausendmarktscheinen, für mehr als 30000 A Briefmarken und eine Reihe von Wertpapieren gestohlen. Für die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine Be- lohnung von 100000 A angesetzt.

Eine gestörte Landesfische. In Lettland haben 40 Brod- der Landpfarren leer. 32 Pfarren sind von den Kommunisten ermordet, andere gelassen. Da die Kirchgemeinden durch das neue Kanargesch ihrer Grundstücke zum großen Teil so- raubt sind, oder diese wegen Mangel an Inventar nicht mehr bewirtschaften können, fehlen auch die Mittel, um neue Pfarren anzustellen.

Ergebnis der Volkszählung in Elbisch-Lothringen. Nach dem bis jetzt bekannt gewordenen Ergebnis der am 6. März stattgehabten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl in Elbisch-Lothringen 1 635 156, mithin 178 888 weniger als am 1. Dezember 1910. Die stärkste Abnahme weist Lothringen auf, das nur noch 584 071 Einwohner zählt gegen 655 211, also 71 140 weniger. Oberrhein hat um 12 589 abgenommen und zählt jetzt 456 778 Einwohner; Unterelsaß nahm um 55 129 Personen ab und zählt jetzt 645 809 Einwohner.

Handel und Verkehr.

Deutscher-Ausfuhr. (Durch die Rheinische Creditbank Niederlassung Berrenald, mitgeteilt.) Verbodene: Holland 2445—2455, Schweiz 1254—1260, Paris 595—598, Lon- don 274—278, New York 744—747, Italien 382, Ungarn 773. Tendenz: anziehend.

„Direktion der Diskonto-Gesellschaft.“ Wie unsere Leser aus dem gestrigen Anzeigenteil des „Anstiller“ erfahren, ist der Geschäftsbericht für das Jahr 1920 erschienen und kann von der Zentrale wie von allen Niederlassungen bezogen werden. Die Niederlassung in Widdach ist gerne bereit, Interessenten einen Bericht kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Stuttgart, 5. Juli. (Bericht vom 5. Juli.) — Mitgeteilt von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft. (Folgende Bilanz, vormals Stahl u. Federer A.-Gesellschaft.) Die Tendenz der hiesigen Börse war heute nicht ganz einmütig. Es konnten Brauerei Kettenmeyer 5 Proz. (225), Dohm- jollern 3 Proz. (233), Wulle 1 Proz. (188) anbieten. Bei Spinnereiverwerten notierten Baumwolle Erlangen 60 (— 2 Proz.), Kammergut Bielefeld 540 Proz. (— 20), Spinnere- Kotten 850 Proz. (— 38), Baumwolle Erlangen 550 Proz. (— 10). Nachgeben meinten Württ. Kautum um 2 Proz. (280), Gienenger Hitz um 1 Proz. (624). Von den übrigen Jahr- streichen notierten Jemms Seidberg 366 Proz. (— 1), Deutsche Verlagsanstalt 388 (— 12), Reimechank Luttlingen 1130 Proz. des. u. S. (— 75), Stuttgarter Jucker 300 Proz. (— 6), Württ. Metallwaren 765 Proz. (— 15). Schwaben- lagen Bad. Kautum um 6 Proz. (418), Gebr. Jungbans um 11 Proz. (333), Landweiner Werkzeug um 3 Proz. (490), Salz- wert Heilbronn um 5 Proz. (450), Wachsenheim um 4 Proz. (445), Stuttgarter Wäckerhülle 5 Proz. (340) und Riegelwerk um 10 Proz. (465). Des Bezugsrecht von Gebr. Jungbans Stammaktien notierte heute 56 (— 1), das der Reimechank Luttlingen 620 (— 30). Im Kreisverkehr wurde genannt: Bad. Merzentheim 127—135, Calwer Dedon 305 A, Weller- stadter Wolldecken 280 A, Lauferer Cement ca 323, Gebr. waren Geislinger Maschinen bei ca. 130, Damburger Elbe- wert ca. 161—162, Elinger Teitot ca. 130—132, Knorr ca. 325, Wäckerwerke ca. 300 und Redarfalmer ca. 368.

Stuttgart, 5. Juli. Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 6 Ochsen, 16 Bullen, 48 Jungbullen, 104 Jungküder, 200 Kühe, 489 Kälber, 48 Schweine und 28 Schafe. Erloß wurden aus 1 Str. Lebend- gewicht: Ochsen 1. 640—690, 2. 460—600, Bullen 1. 650—690, 2. 440—610, Jungküder 1. 640—700, 2. 500—600, 3. 400—470, Kühe 1. 470—600, 2. 320—440, 3. 200—300, Kälber 1. 760—820, 2. 660—730, 3. 550—630, Schweine 1. 1110—1150, 2. 1040—1090, 3. 950—1110 A. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh hat bei Schweinen und Kälbern befeht.

Worms, 4. Juli. (Werde- und Viehmarkt.) Es waren zugeführt 291 Pferde, darunter 2 Hobbier. Für leichte Pferde wurden bezahlt 5000—7000 A, für mittlere 12000—15000 A, für schwere 20000—25000 A das Stüd. Der Handel war flau. — Zugeschrieben waren 89 Stüd Großvieh, 14 Kälber und 2 Hiegen. Die Preise waren folgende: Kühe 6000—8000 A, Kälberinnen 5000—7500 A, für Jungküder 1800—2500 A. Der Handel war nicht lebhaft.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 5. Juli. Am nächsten Freitag findet hier eine Konferenz der Ernährungsminister der Länder des Reichs statt. Es wird über Runkelbäckererzeugung, Aufhebung der Bestimmungen über den Erlaubniszwang beim Lebens- und Futtermittelhandel und über die Zuckerwirtschaft verhandelt.

Stuttgart, 4. Juli. Die Abg. Bod. (Jr.) und Schre (D.D.B.) haben folgenden Antrag im Landtag eingebracht: Das Staatsministerium zu ersuchen, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß Württemberg bei der Austeilung der Sachleistungen des Reichs zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und der deutschen Handelsflotte seiner Bevölkerungs- zahl und gewerblichen Leistungsfähigkeit entsprechend befrä- tigt wird, ferner, daß zur Leistung der geistigen Arbeit, Technik verwendet und insbesondere auch Architekten, Ingenieure und kunstgewerbliche Berufe in einem der kul- turellen Bedeutung Württerbergs und seiner Bevölkerungs- zahl entsprechendem Umfang herangezogen werden, endlich, daß auch von Württemberg eine entsprechende Anzahl von Ar- beitem in Wiederaufbaugelbiet Verwendung findet.

Homburg, 6. Juli. Ein großer Teil des oberen Taunuskreises, dessen Verwaltung sich im unbefestigten Bad Homburg befindet, liegt im besetzten Gebiet. Das Bestreben der französischen Besatzungsbehörde war nun schon länger Zeit darauf gerichtet, die Verwaltung völlig von dem un- besetzten Gebiet loszulösen. Im Interesse der Kreis- bewohner sollte bereits vor einiger Zeit ein Hilfswert ein- gerichtet werden. Nun ist die Besatzungsbehörde einen Schritt weiter gegangen und hat den Kreisabgeordneten den Besuch des Kreistags in Bad Homburg verboten, selbst

bereits in der letzten

Angen, 5. Juli. Der I- stand vor dem fran- zösischer Soldat in Belgien und Frank- reich abge- in seiner Empörung fu- Haltung der Entente in

Bericht verurteilte ihn z- und 2000 Mark Geldstr- Berlin, 5. Juli. Die O- ffergericht Berlin-Mitte- um über die Rationierung d- Geldstrafe verurteilt

von Jahren 1919 und w- jährlich 7 Pfund Butter- koren, die dauernd auf i- har Haushalt gehörig a- Gefängnisstrafe abstan- die Rationierungsvoor- es Lebensmittel in freie

Berlin, 5. Juli. Mit- schäften des Gelehes d- nung außer Kraft ge- schwant und Rationis- Juni, entsprechend dem- et, nur den vom Reichs- um Fabriken gestallt. lams, Fast oder Gel- kst. — Der Staatssekre- nach Erledigung der Staatsdienste auszu- Aufsticht in die Deut- Jülich, 5. Juli. In s- seine Eltern mit einer

am und begab sich zu- im Hause Reparaturen- um und veranlaßte die- händnis ablegte. Der- wählten, die er durch die- Rom, 5. Juli. Aus- hien abend gaben Kom- gien ab, die ohne feindl- hungen. Die Carabin- Waffe Gebrauch. Die- Kommunisten haben sich- se von den Fasziern- den.

Madrid, 5. Juli. D- sache von weiteren 30- Paris, 5. Juli. Ju- La Torretti zum italienis- „L'Espresso“, die französische- anbestätigten. Lo- London, wohin er den- ist für eine Anhänglich- gegeben. — „Gaulois- sei vom Standpunkt- hungen eine auszeichn- gen, die niemals ihre- en hätten.

Alle, 5. Juli. Die stre- den den Generallist in- Die Kommission- Frage beschäftigen, ob- ansinnerei und -Bebe- London, 6. Juli. W- während des Kohlena- weitläufig verloren geg- Zusammenhang mit dem- haben stellen sich wie f- die Einberufung der A- Ausgaben für die f- streikkräfte 330000 Pf- behilfe 300000 Pfund S- gierung für die Bergle- London, 5. Juli. I- Erwiderung auf eine A- über in Konstantinopel- fähliche Individuen ver- gegen die Sicherheit- London, 5. Juli. R- mes haben die Vereinig- wie in den Vereinigten- Millionen Dollar gewährt.

Washington, 5. Ju- nach beabsichtigen, fall- nigen Friedensproklama- amerikanischen Truppe- reichen, in der die Z-äsident befindet sich zw- men das eine, die Anh- Versailles Vertrags- Unverfänglich ihre S- schäftigen.

Whiting (Indiana), in Pflanzstätten der Sta- tionen getötet und 36- Tofo, 5. Juli. Das- Vorjahr 500 Millionen- Die Industralis-

Düsseldorf, 5. Juli. s- lephen Gebiete hat in e- schiedener Konferenz auf d- der Einrichtung von Kul- a Zubehörsachen, Worm- witz dabei geltend, daß- ständnisstandskommissi-

Die Industralis- Düsseldorf, 5. Juli. s- lephen Gebiete hat in e- schiedener Konferenz auf d- der Einrichtung von Kul- a Zubehörsachen, Worm- witz dabei geltend, daß- ständnisstandskommissi-

Die Industralis- Düsseldorf, 5. Juli. s- lephen Gebiete hat in e- schiedener Konferenz auf d- der Einrichtung von Kul- a Zubehörsachen, Worm- witz dabei geltend, daß- ständnisstandskommissi-

Die Industralis- Düsseldorf, 5. Juli. s- lephen Gebiete hat in e- schiedener Konferenz auf d- der Einrichtung von Kul- a Zubehörsachen, Worm- witz dabei geltend, daß- ständnisstandskommissi-

Die Industralis- Düsseldorf, 5. Juli. s- lephen Gebiete hat in e- schiedener Konferenz auf d- der Einrichtung von Kul- a Zubehörsachen, Worm- witz dabei geltend, daß- ständnisstandskommissi-

Die Industralis- Düsseldorf, 5. Juli. s- lephen Gebiete hat in e- schiedener Konferenz auf d- der Einrichtung von Kul- a Zubehörsachen, Worm- witz dabei geltend, daß- ständnisstandskommissi-

Die Industralis- Düsseldorf, 5. Juli. s- lephen Gebiete hat in e- schiedener Konferenz auf d- der Einrichtung von Kul- a Zubehörsachen, Worm- witz dabei geltend, daß- ständnisstandskommissi-

Die Industralis- Düsseldorf, 5. Juli. s- lephen Gebiete hat in e- schiedener Konferenz auf d- der Einrichtung von Kul- a Zubehörsachen, Worm- witz dabei geltend, daß- ständnisstandskommissi-

etten, Bezüge und Aktien

Belm-Kanal wurde eine

Es wurden fünf

Retland haben 40

Wahl-Zutringen. Nach

kehr.

nische Creditbank

richt vom 5. Juli.

London, 5. Juli.

Madrid, 5. Juli.

Paris, 5. Juli.

Ville, 5. Juli.

London, 5. Juli.

London, 5. Juli.

Washington, 5. Juli.

Whiting (Indiana), 5. Juli.

Tokio, 5. Juli.

Die Pulverladungen in den Rheinbrücken.

Düsseldorf, 5. Juli.

Landkreis Calw

schon in der letzten Sitzung nicht mehr erscheinen

Amgen, 5. Juli. Der Richter Dr. Heinrich

Berlin, 5. Juli. Die Gräfin Wartenleben wurde vom

Berlin, 5. Juli. Mit Ablauf des 30. Juni sind die

Berlin, 5. Juli. Nach Erledigung kleiner Anfragen

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Rheinlandsabkommen vorgelesen worden seien und ersucht

Der disziplinlose französische Jahrgang 1919.

Limburg, 6. Juli. Bei dem Rücktransport der französischen

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Juli. Nach Erledigung kleiner Anfragen

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

Berlin, 5. Juli. Der Reichsrat gab dem Gesetzentwurf

aus Oberschlesien zu Konflikten in Mittelschlesien gekommen

Eine Rede des bisherigen amerikanischen Botschafters

Berlin, 5. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Der bis-

Zur Entwaffnung Deutschlands.

London, 6. Juli. Oberst Kington berichtet aus Berlin

Englisch-belgische Freundschaftsbeteuerungen.

Der König von England gab am Montag zu Ehren des

England und Irland.

London, 6. Juli. Wie die Blätter aus Dublin melden,

Japans Gegenmaßnahmen.

Basel, 5. Juli. Die Lokaler Presse berichtet, daß auf

Schwedische Redensarten

Gesammelt von Sofia Tschorn.

Solange wir fengt, ich d'Koch net ans!

Ich no nia a G's am Mega verlosa.

Do bist Beta nex, da muess Nicht na!

So muess komma — jomich glaubet d' Kent nex meh!

Wenn mir vom G's schwidet, no kommt i.

aus Oberschlesien zu Konflikten in Mittelschlesien gekommen

Eine Rede des bisherigen amerikanischen Botschafters

Berlin, 5. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Der bis-

Zur Entwaffnung Deutschlands.

London, 6. Juli. Oberst Kington berichtet aus Berlin

Englisch-belgische Freundschaftsbeteuerungen.

Der König von England gab am Montag zu Ehren des

England und Irland.

London, 6. Juli. Wie die Blätter aus Dublin melden,

Japans Gegenmaßnahmen.

Basel, 5. Juli. Die Lokaler Presse berichtet, daß auf

Schwedische Redensarten

Gesammelt von Sofia Tschorn.

Solange wir fengt, ich d'Koch net ans!

Ich no nia a G's am Mega verlosa.

Do bist Beta nex, da muess Nicht na!

So muess komma — jomich glaubet d' Kent nex meh!

Wenn mir vom G's schwidet, no kommt i.

